

Wissenschaftsmanagement: Karriere aus der zweiten Reihe?

Nur Mut, der Tapetenwechsel kann sich lohnen

duz-Serie: Good Governance

Teamchef oder Uni – wer
im Cluster das Sagen hat

Belgien: Eine Hochschullandschaft wird neu kartiert

Wie lange gibt es noch
Fachhochschulen in Flandern?

duzAKADEMIE

Das Abc des Haushaltsrechts

Dieses Bild erscheint
aus rechtlichen
Gründen nur in der
Printausgabe.

duz SPECIAL

Initiative
Außenwissenschafts-
politik 2009



Wissenswelten verbinden.

65. Jahrgang

Gegründet 1945 als ‚Göttinger Universitätszeitung‘.

Herausgeber:

Dr. Wolfgang Heuser, Tel.: 030 212987-29,
E-Mail: w.heuser@raabe.de

Redaktion:

Leitende Redakteurin: Christine Prubyky (py),
Tel.: 030 212987-37, E-Mail: c.prussy@raabe.de
Hans-Christoph Keller (hck), Tel.: 030 212987-36,
E-Mail: hc.keller@raabe.de
Mareike Knoke (mk), Tel.: 030 212987-35,
E-Mail: m.knoke@raabe.de
Christine Xuân Müller (cxm), Tel.: 030 212987-32,
E-Mail: c.mueller@raabe.de
Redaktionsassistentin: Anne-K. Jung (akj),
Tel.: 030 212987-39, E-Mail: duz-redaktion@raabe.de

Adresse der Redaktion:

Kaiser-Friedrich-Straße 90, 10585 Berlin
Tel.: 030 212987-0, Fax: -30, ISDN: -50
E-Mail: duz-redaktion@raabe.de
Internet: www.duz.de

Grundlayout:

axeptDESIGN, Berlin

Satz und Grafik:

ESM Berlin

Druck:

Kessler Druck + Medien, Bobingen

Ständige Autoren und Mitarbeiter:

Frank van Bebber (fvb), Benjamin Haerdle (hbj), Marion
Hartig (mh), Eva Keller (eke), Dr. Christiane Krüger (ck),
Markus Zens (zen), Sepp Buchegger

Titelbild:

picture-alliance/Montage: ESM

Verantwortlich gemäß Pressegesetz:

Christine Prubyky, Berlin (für den redakt. Inhalt)

Anzeigenabteilung und Verlag:

RAABE Fachverlag für Wissenschaftsinformation
Anke Weltzien

Kaiser-Friedrich-Straße 90, 10585 Berlin

Tel.: 030 212987-31, Fax: -30, ISDN: -50

E-Mail: duz-anzeigen@raabe.de

Es gilt die Anzeigenpreislise Nr. 47 vom 01.01.2009.

Kundenservice und Unternehmenssitz:

Dr. Josef Raabe Verlags-GmbH

Ein Unternehmen der Klett-Gruppe

Rotebühlstraße 77, 70178 Stuttgart

Postfach 103922, 70034 Stuttgart

Tel.: 0711 62900-0, Fax: 0711 62900-10

E-Mail: kundenservice@raabe.de

Stuttgart HRB 726594

Geschäftsführerin: Anneliese Grünzinger

Ust.-ID: DE 813031443

Bezugsbedingungen:

Die duz erscheint 14-täglich, 22 Ausgaben im Jahr (12 x duz MAGAZIN, 10 x duz EUROPA). Der Jahresbezugspreis beträgt 129 Euro. Der Halbjahresbezugspreis beträgt 68 Euro, der Preis für Studierende, Promovenden, Referendare und Emeriti 35 Euro (jeweils inklusive 7 % Mehrwertsteuer und Versandkosten, Inland). Ermäßigte Abonnements können nur direkt beim Verlag bestellt werden. Die Abonnementrechnung wird jährlich/halbjährlich entsprechend dem Bezugs-, nicht Kalenderjahr gestellt. Bei Lieferungsausfall durch Streik oder höhere Gewalt keine Rückvergütung des Bezugspreises. Die Kündigung eines Abonnements muss 6 Wochen vor Ende des Bezugsjahres/-halbjahres beim Verlag eingegangen sein.

ISSN-Nr. 1613 - 1290

© Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Mit Ausnahme der gesetzlich zugelassenen Fälle ist eine Verwertung ohne Einwilligung des Verlages strafbar. Beiträge, die mit Namen oder Initialen des Verfassers gekennzeichnet sind, stellen nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion oder des Verlages dar. Für unverlangt eingesandte Manuskripte sowie Meinungsbeiträge von Autoren, die nicht der Redaktion angehören, kann keine Haftung übernommen werden. Der Verlag behält sich vor, in begründeten Ausnahmefällen Beiträge lediglich insoweit zu kürzen, als das Recht zur freien Meinungsäußerung nicht betroffen ist.

Haftungsausschluss für Anzeigeninhalte:

Für die Inhalte von Stellenangeboten und Werbeanzeigen sind die jeweiligen Inserenten verantwortlich.

Aktuelles

07 Deutsche Hochschulen gehen leer aus
bei EU-Milliarden für Weiterbildung.
Grund ist eine fehlende Formalie.

Aus der Hochschule

16 Universität gegen Präsidentin
Hamburger Professoren wollen Uni-
Präsidentin Auweter-Kurtz loswerden.

17 Zähes Ringen um Gleichstellung
Die Hochschulen tun sich schwer
mit der Umsetzung der Gleich-
stellungsrichtlinien der Deutschen
Forschungsgemeinschaft.

18 Das Geheimnis guter Führung
Wie lassen sich Cluster am besten in die
Hochschulhierarchie einbinden? Darum
geht es im vierten Teil der duz-Serie
„Good Governance“.



Foto: David Auserhofer

Hochschulpolitik

24 Die Deutsche Forschungsgemeinschaft
soll forschungsnahe Lehre fördern.

26 Das Milliardenpaket
Bund und Länder haben sich bei
Exzellenzinitiative, Hochschul- und
Forschungspakt geeinigt.

27 Flurbereinigung in Flandern
Die belgische Region Flandern kartiert
ihre Hochschullandschaft neu und plant
einen Tabubruch: die Integration der
Fachhochschulen in Universitäten.

28 „Verlustängste sind doch ganz normal“
Flanderns amtierender Bildungsminister
Frank Vandenbroucke über Gründe und
Ziele der Reform.



Foto: Bildungsministerium

30 In dauerhafter Freiheit
Die Technische Universität Darmstadt
hat spürbar von ihrer Autonomie
profitiert. Aus der Freiheit auf Probe soll
nun ein Dauerzustand werden.

Inhalt

Das Abc des Haushaltsrechts

Seit es Globalhaushalte gibt, hat sich an den Hochschulen vieles geändert. Und jetzt stellen sie auch noch auf das kaufmännische Rechnungswesen um. Wer soll da noch durchblicken? Die duz.

Köpfe

32 Der neue Generalsekretär der Rektorenkonferenz, Dr. Thomas Kathöfer, will im Hintergrund wirken.

34 Von Barcelona nach Brüssel Andreu Mas-Colell löst Ernst-Ludwig Winnacker als Generalsekretär des Europäischen Forschungsrates ab.

Aus der Lehre

36 Stipendien an Akademikerkinder Ein Report belegt erneut: Die Bildungschancen sind ungleich verteilt.

37 Noch mal von vorn bitte In der Ausbildung von Lehrern läuft an den Universitäten vieles schief. Neue Konzepte müssen her.

Aus der Forschung

40 „Ein neuer Wettlauf zum Mond“ Vor vierzig Jahren betrat der erste Mensch den Mond. Ein Interview mit dem Historiker Alexander Geppert über den Wandel des Weltraumfiebers.

Univers

64 Juristen sind All-gegenwärtig Wer haftet eigentlich bei Schlägereien auf internationalen Weltraumstationen? Gut, dass Juristen auch im All mitmischen.

Rubriken

42 Personalien
62 Termine & Hinweise
66 Cartoon

46 Der große akademische Stellenmarkt Hier finden Sie topaktuelle bundesweite Ausschreibungen im akademischen Bereich.

**Handbuch
Wissenschaft
kommunizieren**

**Öffentlichkeitsarbeit,
Transfer und Marketing
für Lehre und Forschung**



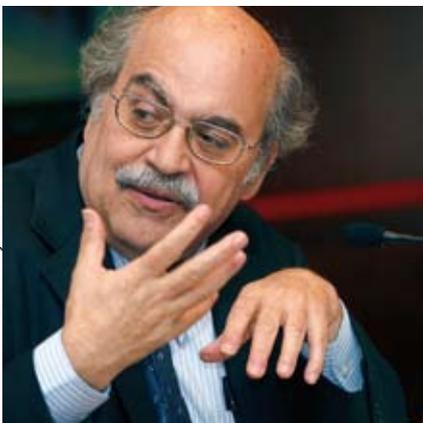
Unser neues Handbuch zeigt Ihnen, wie Sie mit praxiserprobtem Werkzeug Ihre Zielgruppen erreichen.

Weitere Informationen unter:
www.raabe.de

Jetzt 15 Tage kostenlos testen:
Hotline: 0711 629 00 18
E-Mail: bestellungen@raabe.de



Foto: Fundació Catalunya Oberta



„Ein neuer Wettlauf zum Mond“

Das Weltall und Männer auf dem Mond beschäftigen die Menschheit seit vielen Jahrzehnten. Vor 40 Jahren, im Juli 1969, landete Apollo 11 auf dem Erdtrabanten. Der Berliner Historiker Alexander Geppert erforscht die Geschichte der Raumfahrt – und welchem Wandel das Weltraumfieber in den letzten 100 Jahren unterworfen war.

duz: Herr Geppert, an die Mondlandung können Sie sich vermutlich nicht mehr erinnern?

Geppert: Nein, ich bin später geboren. Allerdings haben meine Eltern am Tag der Mondlandung im Juli 1969 geheiratet, und die ganze Hochzeitsgesellschaft hat bis in die frühen Morgenstunden ferngesehen. Genauso wie die sogenannten Mondkinder: Die steckten in den Sechzigerjahren in der Pubertät, schauten gebannt vor den Fernsehern zu und ließen sich schwer von dem beeindruckenden, was ihnen da in Echtzeit geboten wurde. Heute sitzen sie bei der NASA in den entsprechenden Positionen.

duz: Die frühen Visionäre haben sich unter anderem von Jules Verne inspirieren lassen. Wie wichtig waren fiktionale Stoffe, um das Interesse am Weltraum zu entfachen?

Geppert: In der Tat haben viele Raumfahrtingenieure und Weltraumwissenschaftler Science-Fiction gelesen. Jules Verne gilt als großer Klassiker. Im

deutschen Kontext ist aber Kurd Laßwitz mindestens ebenso wichtig. Seinen Roman „Auf zwei Planeten“ von 1897, den auch der Raketentechniker Wernher von Braun als Junge verschlungen haben soll, finde ich noch immer ungemein lesenswert. Laßwitz beschreibt darin, wie sich die uns technisch, politisch und moralisch weit überlegenen Martier ansetzen, von einer zunächst unbemerkt über dem Nordpol errichteten Außenstation die Erde zu kolonialisieren.

duz: Sie untersuchen alte und aktuelle Zukunftsvisionen. Was hat sich im Laufe der Zeit verändert?

Geppert: Der enge Konnex von „Weltraum und Zukunft“ hat sich in der Weimarer Republik herausgebildet. Es gab ein regelrechtes Raketenfieber; Zeitgenossen sprachen von einem „Raketenrummel“. Aber wirklich griff das erst nach dem Krieg. Selbst Dortmunder Hüttenarbeiter zeigten sich in zeitgenössischen Umfragen der Fünfzigerjahre überzeugt, dass die Zukunft in den Sternen unmittelbar vor der Haustür stünde. Sie gaben zu Protokoll, dass die Menschen im Jahr 2000 etwa mit Propellern auf dem Rücken fliegen würden. Aber Anfang der Siebziger war es mit der Euphorie schon

wieder vorbei. Die Mondlandung war zwar wichtig, aber eigentlich hatte das Interesse an dem gewaltigen Apollo-Programm bereits Mitte der Sechzigerjahre nachgelassen. Apollo 13 – Sie erinnern sich: „Houston, we’ve had a problem“ – war aus Perspektive der NASA fast schon wieder willkommen. Plötzlich war das Interesse in der Öffentlichkeit wieder da.

duz: Hat die NASA selbst auch Filmproduktionen angeregt, um dem abkühlenden Interesse künstliche Dramatik entgegenzusetzen?

Geppert: Selbstredend. Schon in den Fünfzigerjahren haben die wichtigsten Weltraumprotagonisten der Zeit eng mit Walt Disney zusammengearbeitet. Wenn man sich die entsprechenden Zeichentrickfilme heute anschaut, ist das recht amüsant: Als Moderatoren und Experten agierten Wernher von Braun, der „Weltraum-Professor“

Heinz Haber und der Wissenschaftspublizist Willi Ley. Bei Disney erklärten diese drei den Amerikanern gemeinsam

– alle mit dickem deutschen Akzent –, wie das so gehen würde, beispielsweise mit der Schwerelosigkeit im All.

duz: Gibt es eigentlich einen individuellen nationalen Blick auf den Weltraum?

Geppert: Das herauszufinden, ist eine der zentralen Fragestellungen: Lässt sich insbesondere für den Zeitraum zwischen 1940 und 1968 eine spezifische europäische Imagination von Weltraum und außerirdischem Leben nachweisen? Bis zum Zweiten Weltkrieg war dessen Erforschung europäisch dominiert. Danach entstand eine große Lücke. Nach einer überaus komplizierten Vorgeschichte erfolgte die Gründung der ESA im internationalen Vergleich sehr spät, erst 1975. Historiker sprechen von einem europäischen Paradox: Auf der einen Seite gab es bis Ende der Siebzigerjahre keinen einzigen Flug unter europäischer Beteiligung, andererseits war die Weltraumbegeisterung groß. Das weltgeschichtlich bedeutsamere Datum war indes ohnehin Weihnachten 1968, als Apollo 8 erstmals Fotografien des blauen Planeten lieferte. Plötzlich konnte sich der Mensch wie in einem Spiegel sehen und dabei selbst erkennen. Globalisierung wortwörtlich, wenn Sie so wollen. In

der Nachfolge entwickelte sich ein planetarisches Bewusstsein.

duz: Und die Mondlandung? Welche Bedeutung hatte sie für die vergangenen 40 Jahre?

Geppert: Gute Frage. Ich sprach gerade mit einem technischen Direktor der ESA. Die heutigen Ingenieure werfen ihren Kollegen aus den Sechzigerjahren vor, nicht weit genug gedacht und sich vor allem nicht um die Nachhaltigkeit der Mondlandung gekümmert zu haben. Der Mond hatte den unschätzbaren Vorteil, ein eindeutiges Ziel zu sein, aber was man dort eigentlich wollte, wusste so genau niemand.

duz: Das ist ja ernüchternd. Wird die Mondlandung aus Ihrer Sicht überbewertet?

Geppert: Zumindest hat sie nicht wirklich viel verändert. Als Produkt des Kalten Krieges war Apollo wichtig aus Gründen des nationalen Prestiges, als Nachweis technischer Machbarkeit und als global inszeniertes Medienereignis.

duz: Trotzdem hat sich kaum ein Ereignis so stark ins kollektive Gedächtnis gebrannt.

Geppert: Natürlich war die Mondlandung ein globalisierendes Moment, wichtig für das Selbstverständnis der Erde. Einer dieser berühmten Augenblicke, von denen jeder auch Jahre später noch sagen kann, wo genau er oder sie sich damals befunden hat. Davon abgesehen war sie vor allem ein gewaltiges Medienereignis. Man weiß, dass 600 Millionen Menschen live via Fernsehen zusahen, etwa ein Fünftel der damaligen Weltbevölkerung. Wenn man noch die Radiohörer dazunimmt, waren etwa 800 Millionen dabei.

duz: Wie lässt sich vor diesem Hintergrund dann das wiederaufflammende Interesse am Mond erklären?

Geppert: Das frage ich mich auch. In den vergangenen Jahren ist sehr viel passiert, und eine neue Dynamik ist ins Spiel gekommen: Die internationale Raumstation ist das teuerste zivile Projekt in der Menschheitsgeschichte, doppelt so teuer wie die Mondlandung. Zwar wirkt sie kaum als Projektionsfläche für Zukunftswünsche und utopische Vorstellungen. Aber vielleicht stellen wir gerade fest, dass vor einiger Zeit Dinge erdacht wurden, die heute erneut wichtig werden. Außerdem sind neue Global Player am Start: China, Indien und zuletzt der



Dr. Alexander Geppert

Der wissenschaftliche Mitarbeiter, Jahrgang 1970, lehrt Zeitgeschichte am Friedrich-Meinecke-Institut der Freien Universität Berlin. Zu seinen Forschungsschwerpunkten zählen „Space History“, Wissenschafts- und Technikgeschichte. Als Feodor-Lynen-Forschungsstipendiat war er bis vor Kurzem an der Harvard University. Studium und Promotionszeit verbrachte Geppert unter anderem in Bielefeld, Baltimore, Göttingen und Florenz. Derzeit arbeitet er an seiner Habilitation zur Geschichte des europäischen Astrofuturismus und außerirdischen Lebens im 20. Jahrhundert. Im vergangenen Jahr organisierte er die Tagung „Imagining Outer Space 1900–2000“.

Iran. Dort etwa wird das Ausgreifen in den Kosmos als große nationale Herausforderung begriffen, natürlich geht es dabei vor allem um nationales Prestige. Damit hat ein neuer Wettlauf zum Mond eingesetzt. Dass ihn die Amerikaner auch dieses Mal wieder gewinnen werden, ist alles andere als ausgemacht.

duz: Könnten Sie sich ein Ereignis vorstellen, das einen ähnlichen Enthusiasmus auslösen könnte wie die Mondlandung?

Geppert: Wir haben ja vor allem über die bemannte Raumfahrt gesprochen. Doch viel größere Fortschritte sind bei der unbemannten erzielt worden. Hier hat unser Wissen in den vergangenen Jahrzehnten extreme Sprünge gemacht. Denken Sie an die verschiedenen Marssonden. Nur werden diese in der Öffentlichkeit nicht entsprechend wahrgenommen. Für ein mit der Mondlandung vergleichbares Ausmaß an medialer Aufmerksamkeit wäre schon eine Marslandung mit menschlicher Beteiligung notwendig. Aber ob wir die erleben werden? Ich bin eher skeptisch. Die größten Herausforderungen sind dabei gar nicht technischer Natur. Das wahre Problem ist der Mensch. Bei einem Experiment, das gerade in Moskau durchgeführt wird, sollen sechs Männer unter marsartigen Bedingungen rund 100 Tage auf kleinstem Raum und in vollständiger Isolation miteinander auskommen. Was dort an komplizierten Gruppenprozessen abläuft, kann man sich überhaupt nicht vorstellen. Frühere Versuche mussten bereits abgebrochen werden, weil Teilnehmer die Kontrolle verloren.

duz: Das klingt ja schrecklich. Werden denn Mond und Mars und der Weltraum an sich in der Zukunftsforschung eine entscheidende Rolle spielen?

Geppert: Hin und wieder bin ich schon überrascht, wenn ich mit Raumfahrt-Ingenieuren und Naturwissenschaftlern spreche. Es werden noch immer ähnlich sorglose Versprechungen gemacht wie früher. Die Einrichtung eines Weltraumfahrtstuhls etwa ist ein ernsthaft betriebenes Großprojekt; viele Ingenieure denken intensiv darüber nach, was man auf dem Mond oder dem Mars alles anstellen könnte, wenn man dorthin gelangt ist. Die als Terraforming bezeichnete Umwandlung von Planeten in bewohnbare Himmelskörper, eine dauerhafte Besiedlung oder die Gewinnung von Rohstoffen wie Helium-3 sind da noch die harmlosesten Projekte. Wenn ich mir das anhöre, denke ich immer: „Freunde, das ist ja alles ganz wunderbar.“ Aber vieles erscheint mir ähnlich verwegen wie in den Fünfzigerjahren. ■

Foto: FU Berlin/Stephan Töpfer

Das Interview führte Yvonne Globert. Sie ist Journalistin in Frankfurt/Main.